



Stephen Posen, *Untitled*, 1970, Öl und Acryl auf Leinwand
79 3/4 x 75 3/16 inches (202.6 x 190.9 x 4.9 cm); © Stephen Posen

STEPHEN POSEN
THREADS: PAINTINGS FROM THE 1960S AND `70S

VITO SCHNABELL GALLERY
VIA MAISTRA 37, 7500 ST. MORITZ, SCHWEIZ
28 JULI - 2 SEPTEMBER 2018

Vito Schnabel präsentiert *Threads: Paintings from the 1960s and `70s*, eine zweiteilige Ausstellung, in den USA und in Europa, die sich gänzlich den frühen radikalen Arbeiten des in NY ansässigen Künstlers Stephen Posen (geb. 1939) widmet. Die Ausstellung, *Threads: Paintings from the 1960s and `70s*, zeigt eine Auswahl nie zuvor öffentlich zur Schau gestellter Werke des Künstlers. Diese Ausstellung ist, nach einem Debut in der New Yorker SoHo Galerie O.K. Harris vor fast 5 Jahrzehnten, die erste bedeutende Präsentation welche Posens bahnbrechende Cut-Out-Werke und die damit verbundenen malerischen Arbeiten aufgreift.

Als in den späten 60ern die Ismen aufkeimten, welche bis dato der vorherrschenden Abstraktion getrotzt hatten, trat Stephen Posen innerhalb der Manhattan-Downtown-szene als zündender und prominenter Vertreter eines neuen amerikanischen Realismus auf. Damals war er gerade von einem zweijährigen Aufenthalt in Italien zurückgekehrt, wo er sich im Rahmen eines Fulbright-Stipendiums in die Kunst und Architektur vergangener Jahrhunderte

vertieft hatte. Befreit und beflügelt vom Einfluss der Renaissance und der Barock-Meister und darum bemüht, auf uralte Fragestellungen einzugehen, welche nach wie vor die Grenzen der Malerei des 20. Jahrhunderts definierten, kristallisierten sich bei Stephen Posen bald eine Vision und ein Stil heraus, die erstaunlich frisch und modern daher kamen. In seiner Arbeit untersuchte Posen ein malerisches Paradoxon, in welchem bildhafte Illusion und räumliche Wahrnehmung miteinander ringen. Seine unheimlichen Cut-outs aus dieser Zeit bestätigten einen skulpturalen Impuls. Sie imitieren drapierten Stoff und aufgehängte Kleidung in derselben anspruchsvollen Wirklichkeitsnähe, mit der Stephen Posen ästhetische und intellektuelle Fragestellungen zu Form, Repräsentation, Ebene und Tiefe eingehend untersucht. Diese Nachforschungen ziehen sich bis heute durch seine Arbeit.

Lyrisch, mutig, und durch kompositionelle Spannung energiegeladen, ergriffen Posens Werke aus den 1960er und 70er Jahren einen Dialog über gegensätzliche Impulse, die simultan miteinander verschmelzen und die Ideen eines Klassizismus, abstrakten Expressionismus, des Pop, Minimalismus und sogar die des Fotorealismus ablehnten. Der *New York Times*-Kunstkritiker John Canaday zeigte sich in seinem Rückblick der alljährlichen Ausstellung zeitgenössischer Amerikanischer Kunst im Whitney Museum, erfreut über diesen aufkeimenden Beweis einer neuen, figurativen Bewegung: Posens „illusorische Malerei (ist eine) Glanzleistung, eine Rückkehr zu der Qualität jener Magie, die der Malerei in der Erschaffung des dreidimensionalen Stilllebens auf einem zweidimensionalen Grund, noch vor der Photographie, eigen war.“

Über die Ausstellung

Stephen Posen absolvierte 1964 seinen M.F.A an der Yale Universität. Bald darauf begab er sich, gemeinsam mit seinen Kommilitonen Richard Serra, Chuck Close und Nancy Graves, auf eine Stipendien-Reise nach Europa. Posen und Close, die ebenso gute Freunde wie ambitionierte Konkurrenten waren, studierten zunächst Seite an Seite mit Brice Marden, Vija Celmins und David Novros an der Northfolk School of Art, Yales Sommer Schul-Programm im Jahr 1961, bevor sie dann als Hochschulabsolventen nach New Haven kamen. Unter dem Pseudonym „Crown Street Group“ (benannt nach dem Stadthaus, welches sie in ihrem letzten Jahr auf dem Campus bewohnten) entwickelten Posen und seine Klassenkameraden einen Gemeinschaftssinn und ein intensiviertes lernen, das jeden Einzelnen dazu trieb, seine Fähigkeiten auszuweiten. Der Kunsthistoriker Irving Sandler schrieb: „Posen und seine Klassenkameraden erinnern sich an die positiv geladene Energie und die gewaltige Menge an Arbeit, die sie einander zu jener Zeit zu erschaffen drängten. Es war als ob sie allen anderen, auch sich selbst, ihre Überlegenheit demonstrieren müssten, indem sie härter arbeiteten als je zuvor. Dieses Arbeits-Regime, von Student zu Kamerad auferlegt, kam ihnen auch in späteren Jahren nicht abhanden.“

Während seiner Zeit in Florenz war Posen schwer beeindruckt von der Architektur, den Kirchen und Museen. Er hatte die Renaissance-Malerei bei Charles Seymour in Yale studiert, war jedoch, wie so viele amerikanische Nachkriegskünstler, nicht auf die Wucht vorbereitet, mit der ihn die Geschichte vor Ort schliesslich traf. Er reiste durch Italiens Provinz, vertiefte sich in die Schätze Paduas, Assisis, Mantuas und Venedigs. Tief bewegt von der Radikalität eines Pietro de la Francescas und der in Giottos und Tiepolos Fresken abgezeichneten architektonischen Präsenz, begann er eine Vision für eine neue Art der Malerei zu entwickeln, die dieselben Fragen aufgriff, mit denen sich die Renaissance- und Barock-Meister bereits beschäftigt hatten.

Die Körperlichkeit architektonischer Umgebungen in seine Arbeiten miteinbeziehend, begann Posen damit, skulpturale Konstruktionen zu erschaffen. Dies tat er mit einfachen Handgriffen, indem er Stoff faltete und drapierte, um somit ein Bild zu kreieren, welches er dann auf zugeschnittenen Holzfaser- oder Aluminiumplatten malerisch umsetzte. Als sich Posen 1967 in New York niedergelassen hatte, entdeckte der damals in der Leo Castelli Gallery arbeitende Ivan Karp ebendiese Gemälde. Bekannt dafür, die Karrieren eines Andy Warhols, Roy Lichtensteins und Tom Wesselmans sowie weiterer Pop-Ikonen lanciert zu haben, gründete Karp im Jahr 1969 die O.K. Harris Gallery in SoHo mit dem Zweck, den Fotorealismus der Öffentlichkeit näherzubringen. Er versprach Posen drei Einzelausstellungen und debütierte dessen Werk in New York im Jahr 1969, mit darauffolgenden weiteren Einzelausstellungen in den Jahren `71 und `74.

In Vito Schnabels Projektraum in New York gewährten fünf massgebliche Leinwände einen raren Einblick in Posens Errungenschaften der bahnbrechenden Periode von 1967 bis 1970. Clean Clothes (1969), ein verblüffendes Gemälde in Ölfarben auf Plexiglas, zeigt frisch gewaschene T-Shirts und ein Paar Hosen, auf Kleiderbügel gehängt und in die in sämtlichen Wäschereien der Stadt allgegenwärtigen Plastiktaschen gehüllt. Hier kollidieren Malerei und Skulptur, Repräsentation und Illusion, Opazität und Transparenz, Schwere und Leichtigkeit miteinander und laden den Betrachter ein, den Fokus zwischen nuancierten Rätseln in der Räumlichkeit und der Wahrnehmung hin und her zu verschieben. Ähnlich ist es bei dem Werk Untitled (1968-69), das Posens einzigartige Fähigkeit offenbart, Farbe und Form so einzusetzen, dass ein dreidimensionaler Eindruck von Masse und grosser Körperlichkeit entsteht. In einer reduzierten, satten Farbpalette metallischer Schwarz-, Blau- und Grautöne, zeigt dieses Werk ein rigoros formales Arrangement von Stoffen und Kleidungsstücken vom Künstler in seinem Studio aufgeschichtet, gefaltet und drapiert. Ganz in der Trompe l'Oeil Manier, berücksichtigt Posen jedes noch so kleine Detail der Oberfläche - das Licht, das von jedem einzelnen Stoff zurückgeworfen wird, sowie die Schatten, die sich in Falten und Knitter bilden - um ein Gemälde zu erschaffen, dessen illusorische Kraft räumliches Volumen aussergewöhnlich stark heraufzubeschwören vermag. Andere Werke, wie zum Beispiel Tuxedos (1968), das achtlos über eine (echte) Leine geworfene schwarze Anzüge darstellt, bezeugen die Gewichtung des Minimalismus auf die Objektivierung der Leinwand sowie den herannahenden Einfluss eines Richard Serra und der Process Art und weisen Parallelen zu der weichen Materialität der Filz-Arbeiten von Robert Morris auf, welcher die Auswirkungen der Schwerkraft erforschte, indem er ebendiese Teile anhäuften, aufstapelte, oder an der Wand aufhängte.

In der Vito Schnabel Gallery in St. Moritz wird Posens frühestes Cut-Out-Werk aus dem Jahr 1966 zu sehen sein, Susan's Wardrobe, eine Darstellung zerknitterter Kleidungsstücke in satten, kräftigen Samttönen. Das textile Volumen in diesem Gemälde zeigt Posens Leidenschaft für die barocke Trompe l'Oeil Technik und verrät ein grundlegendes Interesse an der Schwerkraft als solche. In diesem Werk manipuliert der Künstler den illusorischen Raum indem er die implizierte Tiefe des Abbilds unterwandert und dessen Fülle anerkennt. Hier kann man den vagen Pinselstrich erkennen, nachhaltig geprägt von Posens Wurzeln im abstrakten Expressionismus, eine Kunstrichtung, die er mit Hilfe malerischer Techniken bezüglich Farbe, Textur, Bewegung, Schatten und Licht, wiederbelebt hat. Indem er die taktile Plastizität und reiche Materialität einer Maloberfläche wie die, nach der die venezianischen Meister (anderer Protagonist: Vermeer) strebten, aufgreift, behauptet sich Posen mit einer neu-gefundenen Beherrschung der Formbarkeit seines Mediums. Malerischen Realismus perfektionierend, und zugleich dem strukturellen Spiel und der Ausdruckstärke der Malerei ergeben.

In St. Moritz werden Werke auf Leinwand zu sehen sein, die eine Vorahnung auf Posens spätere Arbeiten mit Kleidern und drapierten Schachteln sind. Diese Leinwände wurden an der Documenta V im Jahr 1972 unter der Leitung von Harald Szeemann ausgestellt. Weitaus grösser als die Cut-Outs, beschwören diese 2 Meter grossen Arbeiten Assoziationen zu Post-Minimalistischer Skulptur herauf. Zum ersten Mal sehen wir, dass Posen räumliche Elemente seiner architektonischen Umgebung in seine Bilder integriert. In Untitled (1969), nehmen drapierte Vorhangstoffe die Leinwand ein und ragen in den Raum hinaus. In anderen Kompositionen wie Untitled (1970), kreiert Posen formelle Arrangements, die auf der Fläche grosse Komplexität aufweisen. Er fixiert Stoffe an der Wand, kaschiert damit Boxen und schafft somit verwinkelte Volumina, die hervorstehen und in den Raum des Betrachters hineinragen. In diesem Werk besteht die Komposition aus vier verschieden eingefärbten Stoffen, die, vertikal aufgestapelt, jede das Gewicht einer versteckten Box kaschieren und aufheben. Posen kreierte diese Bilder ab Modell, im Massstab 1 zu 1. Er tat sich einen kommerziellen Gabelstapler zu, mit dessen Hilfe er seine Vision verwirklichen konnte. Diese

Maschine verwendete er dazu, die räumliche Wirkung der Höhen und Tiefen in seinen Reliefs aus verschiedenen Perspektiven zu beurteilen.

Im Wissen darüber, welch grossen Einfluss Italien auf die Entwicklung von Posens einzigartiger Bildsprache hatte, stellt Dore Ashton seinen Arbeitsprozess mit dem der Freskenmalerei gleich: «so zu arbeiten, wie das die Fresken-maler damals getan hatten, Fuss für Fuss. Seine Absicht war es, die physische Tradition der Ölmalerei zu vermeiden.»

Über den Künstler

Stephen Posen wurde 1939 in St. Louis, Missouri geboren. Er erhielt seinen B.F.A an der Washington Universität im Jahr 1962 und seinen M.F.A. 1964, an der Yale Universität. Nennenswerte Einzel- und Gruppenausstellungen: *Inflated Images*, Museum of Modern Art, New York, NY (1969); O.K. Harris Gallery, New York, NY (1969, 1971, 1974); *Radical Realism*, The Contemporary Art Museum, Chicago, IL (1971); *Sharp Focus Realism*, Sidney Janis Gallery, New York, NY (1972); *The Annual Exhibition of Contemporary American Painting*, Whitney Museum, New York, NY (1972); *Documenta V*, Kassel, Germany (1972); *32 Realists*, Cleveland Institute of Art, Cleveland, OH (1972); *Amerikansk Realism*, Lunds Konsthall, Lund, Sweden (1973); *Seven Realists*, Yale University Art Gallery, New Haven, CT (1974); *New Realism*, The Art Institute of Chicago, Chicago, IL (1974); *Tokyo Biennale*, Tokyo, Japan (1974); *Eight Contemporary American Realists*, Pennsylvania Academy of the Fine Arts (1977); Robert Miller Gallery, New York, NY (1978); *Realism-Photorealism*, Philbrook Art Center, Tulsa, OK (1980); *The Image in American Painting and Sculpture – 1950/80*, Akron Art Museum, Akron OH (1981); *American Realism*, San Francisco Museum of Modern Art (1985); The Drawing Center, New York, NY (2006); und *Picturing America Photorealism in the 1970s*, Deutsche Guggenheim, Berlin, Germany (2009).

Sein Werk findet man unter anderem in den Sammlungen des Museum of Modern Art, New York; Solomon R. Guggenheim Museum, New York; Pennsylvania Academy of the Fine Arts, Philadelphia, PA; Nelson-Atkins Museum of Art, Kansas City, MO; Virginia Museum of Fine Arts, Richmond, VA; und im Georgia Museum of Art, Athens, GA. Posen erhielt ein Fulbright Grand- (1964-1966), sowie ein Guggenheim-Stipendium (1986-87).

Er arbeitet zurzeit in seinen zwei Studios in New York und Bucks County, PA.

Für zusätzliche Informationen kontaktieren Sie bitte:

Andrea Schwan, Andrea Schwan Inc.

info@andreaschwan, +1 917 371 5023